

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 84/85.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postcheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Stellennetz 20 Pf. Anzeigenannahme an Freitagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 132

Donnerstag, den 5. November 1931.

44. Jahrgang

Entscheidende Lage.

Ämtliche Klärung in Paris.

Paris, 4. November.

Von maßgebender Seite sind die verschiedenen Gerichte, die von allen Seiten über die angebliche Lösung der Tributfrage und der Frage der kurzfristigen Kredite verbreitet wurden, zum größten Teil als unmaß gebührend worden. Was bereits geschrieben ist, bringt das „Journal“ in den Worten zum Ausdruck, daß der französische Ministerpräsident aus Amerika die Handlungsfreiheit für Frankreich und die Notwendigkeit zu handeln, mitgebracht habe. Außer diesem nicht zu unterschätzenden Erfolg der französischen Diplomatie ist jedoch nichts geschahen. Auch die Pariser Blätter, die bisher immer noch in dem Irrtum lebten, der deutsche Vorkämpfer werde der französischen Regierung Vorschläge der Reichsregierung unterbreiten, haben sich inzwischen von ihren Berliner Berichterstattern dahin befehlen lassen, daß die Unterredung Lavals mit dem Vorkämpfer von Hoehch mehr der Unterrichtung diene, und daß die Reichsregierung zunächst einmal die notwendigen Aufforderungen des französischen Vorkämpfers über eine ganze Reihe von Fragen erwartet, die in Washington erteilt wurden, ehe sie selbst zur Frage der kurzfristigen Kredite und der Tribute Stellung nehmen kann.

Die Meldung, wonach sich Ministerpräsident Laval gegebenenfalls mit der Ansicht trage, eine Konferenz der Gläubiger gemäß nach Barriß einzuberufen, ist von Laval selbst demontiert worden.

Eine Reihe von Blättern machen Deutschland den Vorwurf, mit den kurzfristigen Krediten und ihrer Rückzahlung zu manipulieren, um den Beweis zu erbringen, daß es Deutschland unmöglich sei, auch nur einen geringen Teil der Tribute zu zahlen.

Die nationalökonomische „Ordnung“ weist Deutschland vor, durch seine überhöhten Forderungen jede deutsch-französige Annäherungspolitik unmöglich zu machen.

Die „Journalle Industrielle“ warnt vor Ueberfüttrungen und erklärt, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit nur sehr vernünftige Ziele verfolge, daß aber das Arbeitsprogramm der internationalen Besprechungen vorher in allen Einzelheiten aufgestellt werden müsse.

Danf an Laval.

Von der Tagung des französischen Ministerrats wurde folgende ämtliche Mitteilung veröffentlicht: „Ministerpräsident Laval hat dem Ministerrat über die von ihm in den Vereinigten Staaten erfüllte Aufgabe Rechenschaft abgelegt.“

Der Justizminister und stellvertretende Ministerpräsident Berard du Laval im Namen des Gesamtkabinetts und beglückwünscht ihn zu den Bedingungen, unter denen er sich der Aufgabe erledigt hat.

Er hob hervor, daß die vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten durch die Arbeit des Ministerpräsidenten gefördert worden sei. Ferner legte der Finanzminister Flaminio den Ministerpräsidenten den Finanzentwurf über den neuen Abschnitt der nationalen Ausrichtung vor. Die betreffende Vorlage wird unmittelbar dem Finanzschuß zugeweiht werden, damit die Ausprache in der Kammer so schnell wie möglich beginnen kann. Der Zusammentritt der Kammer wurde auf den 12. November festgelegt.“

von Hoehch bei Briand und Laval.

Vorkämpfer v. Hoehch hatte nach dem Ministerrat eine Unterredung mit dem Außenminister Briand. Im Laufe des Nachmittags wurde er von Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand gemeinsam empfangen.

Englische Äußerungen.

Die „Times“ schreiben über die Rückkehr Lavals: Es ist klar, daß Laval den kühnen Versuch machen wird, das Problem der französisch-englischen Beziehungen zu lösen. Nach seinem Besuche in Washington weiß er, daß er freie Hand hat. Er ist im Begriff, den Versuch zu machen, ein dauerendes Abkommen mit Deutschland auf der Grundlage der bestehenden Verträge von Versailles und dem Haag zu erreichen. Ueberdies will er, wie er angekündigt hat, der jetzigen Wirtschaftskrise „angemessene Berücksichtigung“ zu teil werden lassen. Vorläufig wird die Frage der Stillhalte-Kredite auf die eigentlich Großbritanien und Amerika mehr angeht als Frankreich.

Werde Laval seine Vorschläge in einer großzügigen, konfliktfreien und nicht zu trennen annehmen, so werde es ihm vielleicht noch möglich sein, die ständig schlimmer werdende Lage wiederherzustellen. Es gehe um die wirtschaftliche Stabilität Europas.

„Financial Times“

behaupten in einem Leitartikel, es sei unabweisbar, daß Laval lediglich zeitweilige Hilfsmassnahmen ins Auge faßt, und daß er selber hinaus nur helfen werde, wenn Deutschland politische Zugeständnisse mache.

Amerika und die Reparationskonferenz.

Die Meldung, daß im Dezember in Barriß eine Konferenz aller wichtigeren an der internationalen Schuldentrag interessierten Regierungen stattfinden werde, wird in Amerika für durchaus maßgebend gehalten. In amt-

lichen Kreisen betonte man, daß Laval mit Hoover diese Fragen eingehend besprochen und daß man sich dahin geeinigt habe, im Interesse der Erreichung wirklich brauchbarer Resultate den nächsten Schritt von Europa kommen zu lassen, da nur auf diesem Wege den amerikanischen Steuerzahlern der Vorfall größeres Opfer unterbreitet werden könne. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die amerikanische Regierung in irgendeiner Form auf der Barrißer Konferenz vertreten sein werde, obwohl zurzeit noch nichts darüber entschieden ist. Zunächst müsse das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Paris und Berlin sowie, falls irgend möglich, die Ratifizierung des Moratoriums durch den hiesigen Kongreß abgewartet werden.

Die Aussicht auf völligen Bericht auf Reparationen einschließlich des sogenannten unausschießbaren Teils befreit man in Amerika aus physikalischen und sachlichen Gründen ziemlich skeptisch.

Der neue Offizialkommissar.

Die Ernennung Schlange-Schönings.

Berlin, 4. November.

Die Unterredungen zwischen Reichsfinanzler Dr. Brüning, dem Abgeordneten Schlange-Schönings (Landvolk) und dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun haben Uebereinstimmung darüber ergeben, daß es zweckmäßig sei, in Zukunft eine Besetzung des Offizialkommissars in der Person des neuen Reichsfinanzministers für die Offizial vorzunehmen. Es würden also danach in Zukunft nicht mehr preussische und Reichsstellen getrennt am Hilfswert für den deutschen Staat arbeiten; vielmehr ist an eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Regierungen bei verantwortlicher Leitung des Wertes durch den neuen Reichsfinanzminister zu denken.

In politischen Kreisen wird erklärt, daß Ministerpräsident Braun zu einer solchen verantwortlichen Zusammenarbeit mit dem Reichsfinanzminister Schlange-Schönings im Interesse der Offizial durchaus bereit sei. Die offizielle Ernennung Schlange-Schönings dürfte in wenigen Tagen erfolgen, nachdem durch eine besondere Verordnung der kaiserliche Komplex des Offizialwesens getilgt worden ist.

Die steuerfreie Reichsbahnleihe.

Ishieriges Ergebnis: 214,3 Millionen RM.

Berlin, 4. November.

Die Anleihebesitzer ist auch seit Ablauf der Amnestiefrist in steigendem, wenn auch nicht mehr sprunghaftem Anstiegen begriffen. Das stellt bei der bis jetzt — d. h. nach noch nicht zweimonatiger Auflegungsdauer — erreichten Höhe von 214,3 Millionen RM einen Emissionserfolg dar, der um so beachtlicher erscheint, als die monatliche Sperrung der Börsen eine Zulassungsmöglichkeit angestrichelt werden zum Zweck des Erwerbs steuerfreier Reichsbahnleihe fast unmöglich gemacht hat.

Dor allem aber ist das bis jetzt erreichte Anleiheresultat ein Zeichen des allgemeinen Vertrauens in die Sicherheit der Reichsbahnwerten angelegten Kapitalien. Dieses Vertrauen ist in der Tat begründet, daß die Finanzen der Reichsbahn trotz der Wirtschaftskrise und des damit zusammenhängenden geringen Verkehrs- und Einnahmehintergrundes in Ordnung geblieben sind, so daß der gesamte Anleiheresultat zur Finanzierung von Aufträgen an die Industrie verwendet, also der Förderung der Arbeitsnot dienlich gemacht werden kann.

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn.

Im Einklang mit der Reichsregierung ist die Reichsbahn augenblicklich damit beschäftigt, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für die nächsten Monate aufzustellen. Für dieses Programm stehen die Mittel aus den Erträgen der Reichsbahnleihe zur Verfügung.

Eine Verhütung Schiele.

Die Brotgetreideverforgung Deutschlands.

Berlin, 4. November

Ueber die Brotgetreideverforgung Deutschlands ist auf Grund einer Berechnung von Professor Brand in der Deutschen Reichsbahn eine Auffassung entstanden, die, wie das Reichsernährungsministerium mittels, durchaus nicht den Tatsachen entspricht.

Das Reichsernährungsministerium wendet sich vor allem gegen die Behauptung Brands, daß ein Roggen-einfuhrbedarf vorliege.

Nach den bisherigen Ernteertragsverhältnissen sei nach Ansicht des Ministeriums ein Einfuhr irgendwelcher Roggenmenge nicht zu erwarten. Es sei zwar richtig, daß die gesamte Getreideernte in Deutschland im allgemeinen qualitativ schlechter sei als im vorigen Jahre, aber gerade die Roggenenernte in diesem Jahre besser als im vorigen Jahre. Entgegen den Angaben Professor Brands glaubt man mit einer Roggenverfügbarkeit von nur einer Million Tonnen rechnen zu können.

Die Ziffer von 1,5 Millionen Tonnen sei zu hoch gegriffen. Was die Weizenverforgung angeht, so habe Minister Schiele bereits darauf hingewiesen, daß mit einem Einfuhrbedarf von rund 500 000 Tonnen gerechnet werden müsse, eine Ziffer, die sich von der Schätzung Brands nur um etwa 50 000

Tonnen unterheide. Da bereits 200 000 Tonnen Weizen in Amerika aufgekauft worden seien, verbleibe lediglich noch eine Menge von 300 000 Tonnen, die ohne weiteres auf dem Weltmarkt, sei es in Nordamerika, sei es in Kanada, zu haben sei. Professor Brand behauptet ferner, daß wir in der Futtergetreideverforgung vor einer großen Verknappung ständen.

Auch diese Ansicht wird vom Reichsernährungsministerium bestritten, da die letzten Futterertragsverhältnisse nach unter den Preisen des vorigen Jahres lägen. Als ein brennendes Problem wird auch im Reichsernährungsministerium die Schweinefrage angesehen. Der Kern des Lebens ist, daß Deutschland fünf Millionen Schweine züchtet habe, woraus sich ergebe, daß die Preise sowohl für Schweine als auch für Rindvieh unnatürlich niedrig seien.

Beruhigung in Bern.

Wiederaufnahme der deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

Berlin, 4. November

Der schweizerische Bundesrat hat die Mitteilung der Reichsregierung zur Kenntnis genommen, daß sie mit einer Abführung der Abkündigungserklärung für den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag von drei Monaten auf zwei Monate einverstanden ist. Damit ist ein besonders wichtiger Punkt in den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern überwinden, und man darf auf einen ruhigeren Fortgang der Auseinandersetzungen hoffen.

Die Bundesregierung hat den Leiter ihres volkswirtschaftlichen Departements, den Bundesrat Schulthess beauftragt, die Verhandlungen beschleunigt wieder aufzunehmen, und dieser hat noch am gleichen Tage mit dem deutschen Gesandten die Formalien erteilt, die für den Fortgang der Beratungen erforderlich sind. Nachdem sich so die Gemüter wesentlich beruhigt haben, besteht auch auf Schweizer Seite die Hoffnung, nach der Meinungsabklärung in absehbarer Zeit zu einem Ergebnis führen wird, mit dem sich beide Teile zufrieden erklären können.

Weitere konservative Siege.

Die englischen Gemeinderatswahlen.

London, 4. November.

In London und in etwa 300 Städten und Landkreisen abgehaltene Gemeinderatswahlen gaben mit Ausnahme von London, wo der gelante Magistrat neu gewählt wurde, der Ergebung eines Drittels der gewählten städtischen Körperschaften.

In London waren in den frühen Morgenstunden 562 konservative und 205 Arbeiterpartei sowie 10 Angehörige verschiedener Parteien gewählt. Damit hat die konservative Partei 425 Sitze gewonnen und die Arbeiterpartei 92 Sitze verloren.

Die Resultate aus den Landkreisen sind zur Stunde noch nicht vollständig, soweit sie vorliegen, zeigen sie starke Verluste der Arbeiterpartei.

Kein geeintes Ostafrika.

Ostafrika-Bericht des englischen Parlamentsausschusses.

London, 4. November

„Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Ostafrika-Bericht des britischen Parlamentsausschusses und bezeichnet ihn als ein entscheidendes Dokument, das einen langen Streit beendet. Zweifelslos würden in diesem Bericht, so schreibt das Blatt weiter, große und wichtige Vorteile preisgegeben, aber die Entscheidung müsse als klug anerkannt werden.

Es sei jetzt klar, daß es kein großes britisch-Ostafrika geben werde, sondern noch wie vor drei getrennte Gebiete. Der Ausschuss habe durch seine Empfehlung die künftigen Entwürfe zwar nicht vorgezeichnet, aber es sei nicht wahrscheinlich, daß etwas, was im Jahre 1920 möglich, 1930 kaum noch möglich war, im Jahre 1940 wieder zu einer Möglichkeit werden sollte.

Gewisse Kreise der englischen Politik hatten darauf gedrungen, daß zwischen den ostafrikanischen Kolonien Deutschlands und dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, das als Mandatsgebiet Tanganja der englischen Verwaltung unterteilt ist, eine enge Vereinigung herbeigeführt und auf diese Weise ein neues großes ostafrikanisches Dominium im Verband des britischen Weltreiches geschaffen werden sollte. Damit wäre das Mandatsgebiet als Kronkolonie dem britischen Reich einverleibt worden. Schon als dieser Gedanke zuerst auftauchte, ist seine juristische Unzulässigkeit von verschiedenen Seiten betont worden, und namentlich Deutschland hat sich in offiziellen und privaten Stimmen gegen ihn gemeldet, sowohl aus rein formalen Erwägungen wie aus den Gedanken heraus, daß die ehemalige deutsche Kolonie früher oder später in irgendeiner Form durch den Völkerverbund an Deutschland zurückgegeben werden könnte. Der Prüfungsausschuss hat sich den durchaus höchstgehörigen juristischen Bedenken gegen die angeregte Vereinigung des Mandatsgebietes offenbar nicht verschlossen, und er hat auch politische Bedenken gegen eine Veränderung der gegenwärtigen Zustände in Ostafrika geltend gemacht, um das Ergebnis seiner Arbeiten zu begründen. Dieses geht dahin, daß man sich zunächst darauf beschränken müsse, eine eng wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit im Inter-

Berücksichtigte Turen für Angestellte.

Die Berücksichtigung der Angestelltenverhältnisse für kaufmännische Arbeitskräfte im Ausland heißt immer noch an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die früher etwa zwei Drittel der gesamten deutschen Auswanderung aufgenommen haben, drohten die Einwanderung jetzt völlig ab, um die Millionenzahl ihrer Arbeitslosen nicht noch zu vergrößern. Dabei werden immer noch die Entlassungen gemeldet. Zahlreiche Meldungen kommen aus Mittel- und Südamerika, insbesondere den Kaffeeländern, die von geradezu katastrophalen Anstellungsgeschäften berichten. Die Zahl der betriebl. Deutschen nimmt dauernd zu. So wird der Auslandsabteilung des D.V.L. aus Chile berichtet, daß aus dem unter der Arbeitslosigkeit besonders leidenden Argentinien täglich arbeitende deutsche Angestellte kommen, die oft seit mehreren Tagen nichts gegessen haben und völlig entkräftet sind. Weiter wird aus Chile die Anstellungsoberverhältnisse sehr schlecht. Aus den Petroleumgebieten in Venezuela wird Personalabbau bis zu 75 Prozent gemeldet, ferner wurden Gehalts-erhöhungen bis zu 50 Prozent rückwirkend durchgeführt. Da auch nicht einer der vielen von der Auslandsabteilung des D.V.L. verlangten Fragebogen mit günstigen Meldungen aus dem Ausland zurückkommt, warnt diese Stelle dringend vor unüberlegter Auswanderung.

Das Winterquartier der Hühner

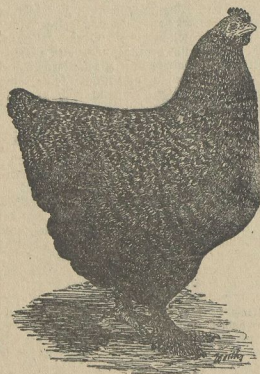
Die rauhere, nebelreichste Witterung dieser Oktobertage läßt es notwendig erscheinen, daß jetzt unsere Hühner bereits ihr Winterquartier beziehen. Ist der Hühnerstall im Sommer in der Hauptlage die Dachunterkunft der Hühner, so muß er schon von Herbst an teilweise, später völlig ohne den Luftzutritt im Freien stehen. Das Einfließen von Regen und Schnee im Innern vorgekommen werden. Grundbedingung jeder rentablen Geflügelhaltung ist: Licht, Luft, Sonne und Sauberkeit. Die spätereiszeit vorzunehmende Generalreinigung hat sich aber nicht nur darauf zu beschränken, Wände, Decken und Fußboden gründlich zu reinigen und mit einem weißen Kalkstrich zu versehen, sondern sie soll vor allem auch die Fenster, das Einfließen von Licht und Sonne, mit erfassen. Saubere große Fenster in Verbindung mit weißgetauchten Wänden machen die Ställe im Winter für unsere Hühner zu einem angenehmen Aufenthalt. Wo die Fenster selbst zu klein sind, möchten wir eine Vergrößerung der Fensteröffnungen und als Fenster geeignete Gitterfenster mit Gitterstäben empfehlen, die den Vorzug der Billigkeit und der leichten Schließbarkeit haben. Da das Längere sich zu Beginn der kalteren Jahreszeit ein etwas wärmere Dreieck (Gegensatz, Sitzungen usw.) zurückzieht, so werden diese gerade jetzt einer eingehenden Reinigung unterzogen. Stalampen tun hier als Flammenverfälscher bei der Längerebefähigung gute Dienste.

Die Scharräume sind jetzt mit reichlicher Einstreu zu bestreuen, die je nachdem alle 4 bis 6 Wochen zu erneuern ist. Für eine Hühnerhaltung kleinster Dimensionen ist 3 u 6, abgeerntete Bohnenstauden, Tomatenstauden usw. als Streu durchaus zu empfehlen. Neben einer Anreicherung mit Geflügeldünger werden diese Gartenreste noch durch die Scharrtätigkeit zerkleinert und so zu einem vorzüglichen Kompost vorbereitet. Torfmoos als Scharrtreu hat neben ungleichen Vorteilen die Nachteile, daß es leicht faulst und über die Vermehrung von Schimmelpilzen für den Käse gibt es nichts Besseres, da Torfmoos in den anfallenden Kot leicht bindet und mit diesem wenig vermischte für leichte wie für schwere Boden einen vorzuziehenden Gartendünger abgibt. Stroh hingegen ist und bleibt für den Scharrraum und für gemöhnliche Verhältnisse immer noch die beste und billigste Einstreu; Stroh ist vor allem die Vermehrung leicht erkennen und entfernt uns dadurch an rechtzeitige Erneuerung der Einstreu. Im Interesse der Tiere geben wir kein fursagmittels oder gar gefährliches Stroh, sondern Balken- oder Langstroh, das von den Tieren bald kurz und fein gekratzt ist. Um das Allgemeinbefinden der Tiere durch genügend Beschäftigung zu heben, wird der größte Teil der Körner in die Scharrstreu gegeben.

Mechelner Kuckuckspfer

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Wer kennt diese Rasse noch? Auch weiße Mechelner gibt es; ihr Verbreitungsgebiet ist noch begrenzt. Vor 30 Jahren lagen es, als ob sie eine Zukunft hätten. Aber die größere Verbreitung scheiterte daran, daß wir in Deutschland keine größeren Mastanfallen hatten und die Organisation für den Absatz eines vorzüglichen Tafeluhnes fehlte. Denn Mechelner sind die besten Fleischhühner, sie liefern die weltbekanntesten Brühler Bouldards. Der Körper des abgebildeten Tieres weist schon darauf hin; Kopf, Schwanz und Beine treten vollkommen zurück, nur die Masse des Körpers wirkt. Die Farbe und die Zeichnung spielen dabei bei dieser Rasse keine Rolle. Alle Verluste, die Rasse zu einer Farbasse mit Hilfe der gestreiften Plymouth zu machen, sind geachtet, weil dann das lockere Gefieder und damit auch der Nutzungszweck verlorengehen. Dieses Gefieder ermöglicht ein zartes und feinfaseriges Fleisch, das dazu auch weiß ist. Es ist überaus saftig und gleichmäßig mit Fett durchsetzt. Am Ende von 12 Wochen haben diese Kerle schon ein Gewicht von etwa drei Pfund erreicht.



Dann legt die Mast ein, die in 4 bis 5 Wochen das Tier auf 6 Pfund bringen kann. — Die Tiere neigen dazu, leicht fett zu werden. Es ist daher eine zweckmäßige Fütterung und gute Bewegung der Zucht- und Vegetiere dringend geboten. Die Begeisterung ist nämlich trotz des Mastcharakteres der Rasse recht ansehnlich mit rund 130 Eiern. — Manche Stamm hat keinen höheren Durchschnitt. Dazu werden die Eier im Winter fleißig abgelegt. Im Frühjahr legt allerdings eine rege Brutlust ein, was in der Natur der Sache liegt und von den kleinen belgischen Züchtern geordert wird, damit sie die Küken für die Mast erhalten. — Wenn an einem wirklich hervorragenden Braten liegt, der sollte sein Interesse einmal dieser Rasse zuwenden. Sie wird ihn bei nicht zu fetter Fütterung und reichlicher Bewegung in jeder Weise zufrieden stellen.

Börse und Handel.

Berlin, den 3. November 1931.

Dollar: 4,209 (Gold), 4,217 (Weil), engl. Pfund: 15,58 15,62, hell. Gulden: 170,08 170,47, Belg. (Belgien): 58,64 58,76, ital. Lira: 21,58 21,62, dän. Krone: 90,91 91,09, norw. Krone: 89,41 89,59, franz. Franken: 16,57 16,61, schwed. Krone: 12,47 12,49, schweiz. Franken: 82,02 82,18, span. Pesta: 36,96 37,04, schwed. Krone: 92,66 92,84, österr. Schilling: 58,94 59,06.

Produktenmarkt. Nach ruhigem, aber behauptetem Vormittagsverkehr legten sich die Preissteigerungen am Produktenmarkt am Dienstag fort. Das erhebliche Angebot von Brotgetreide bleibt nach wie vor minimal, und bei guter Nachfrage des Handels und der Mühlen fand das jährliche Offertmaterial zu 2 bis 3 RM höheren Preisen als am Vortage glatt Unterfunkt. Für Weizen- und Roggenmehle waren die Forderungen im Anschluß an die Preissteigerungen für das Rohmaterial teilweise früh erhöht, wurden aber vom Konsum zunächst nur zögernd bemittelt. Hafer bei knappen Angeboten fest. Industrie- und Futtermehle wenig offeriert.

Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Umlich.) Getreide und Devisen: Der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Weizenmehl ab Station: Weizen März 227-230 (am 2. 11.: 224-227), Roggen März 198-200 (196-198), Wintergerste 175-178 (172 bis 175), Futter- und Industrieernte 170-175 (168-171), Hafer März 131-137 (145,50-157,50), Weizenmehl 28,50 bis 33 (28,25-32,75), Roggenmehl 28-30 (27,75 bis 29,75), Weizenkleie 10,50-11 (10,50-10,75), Roggenkleie 10,25-10,75 (10-10,50), Weizenbarben 23-29 (22-29), kleine Weizenbarben 25-28 (25-28), Weizenfalten 17-19 (17-19), Weizenfalten 16,50-18 (16,50-18), Weizen 17-20 (17-20), Lupinen blaue 11-12,50 (11 bis 13), gelbe 13-15 (13,75-16), Gerdebella neue 25 bis 31 (26-32), Weizen 13,80-14 (13,80-14), Weizenfalten 6,20-6,30 (6,20-6,30), Sojabohnen 11,80 bis 12,20 (11,80-12,20).

Berliner Schlachtviehmarkt.

(Umlich.) Auftrieb: 1787 Rinder (darunter 550 Ochsen, 503 Kühe), 784 Rüge und Färken), 2547 Kalber, 2650 Schafe, — Ziegen, 1611 Schweine, 100 Masthühner, 1 Schweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen:	3, 11, 30, 10.
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwerts	— 37
jüngere	— 37
ältere	— 37
2. sonstige vollfleischige, jünger	2-35 33-36
ältere	— 35
3. fleischige	29-31 30-33
4. gering genährte	25-27 26-29

Kühe:	— 31
1. jünger, vollfl., höchsten Schlachtwerts	30-32 31-34
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25-28 27-30
3. fleischige	15-17 16-18
4. gering genährte	20-24 22-25

Rüge:	— 24
1. jünger, vollfl., höchsten Schlachtwerts	24-28 25-30
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	18-23 20-24
3. fleischige	15-17 16-18
4. gering genährte	12-14 12-15

Färken (Kälbinnen):	— 31
1. jünger, vollfl., höchsten Schlachtwerts	31-33 32-34
2. vollfleischige	25-28 28-31
3. fleischige	18-22 23-26

Ziegen:	— 20
1. mäßig genährtes Jungvieh	20-25 22-26

Kalber:	— 08
1. Doppeltender bester Mast	08-67 60-68
2. beste Mast- und Saugfäher	40-60 40-60
3. mittlere Mast- und Saugfäher	— 40

Schafe:	— 30
1. Mastfäher und jüngere Masthammel Weibemast	— 30-33
Stallmast	41-42 38-42
mittl. Mastfäher, ältere Masthammel	35-39 35-38
2. gut genährte Schafe	25-27 25-28
4. fleischige Schafvieh	26-33 28-33

Schweine:	— 44
1. Fetttschweine über 300 Pfund	44-46 48-50
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	42-45 45-48
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	38-42 41-45
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	35-37 38-40
5. fleischige von 120-160 Pfund	— 38
6. fleischige unter 120 Pfund	38-39 40-43

Mastviehmarkt: Rinder schlechtes, überhandl. Kalber ruhig, gute Kalber knapp; Schafe ruhig; Schweine infolge der nachgehenden Preise wurde der Markt geräumt. Die Preise für Mastvieh für nächstem genogene Tiere und schlachten sämtliche Speien des Handels ab Stall für Frankfurt, Markt- und Verkaufsstellen, Umkehrsteuer, sowie den nachfolgenden Gemütsverlust ein.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt
Sermann Ködderitzsch und Frau Dora
 geb. Storch.
 Zrebbin (Kreis Zella), 4. November 1931.

Druckfachen aller Art
 fertigt an in sauberer, moderner Ausführung und liefert prompt, billig und gut
Buchdruckerei Wth. Gauer, Kösteben.

Für nur RM 6,- Einzelbezug
 erhalten Sie
42 der schönsten Opern-, Operetten-Melodien, ferner Salonstücke, Lieder, moderne Tanzschlager und Märsche für Klavier bzw. Gesang und Klavier, enthalten in den neuerschienenen
MUSIKALISCHE EDELSTEINE
BAND 14
 AUS DEM INHALT:
 I. Opern und Operetten
 Potpourri Die Dreigroschenoper (Weill)
 Potpourri Schwanda, der Dackel (Wolfgang)
 sächsches (Wolfgang)
 Potpourri schön ist die Welt (Löh)
 Aus Das Veilchen von Montmartre (Löh)
 von Dir (Käthe)
 Potpourri Der Mikado (Gulkin)
 II. Salonmusik
 Slavischer Tanz Nr. 10 (Drofik)
 Indian Canzone (Drofik)
 Romanza Andalus für Klavier (Drofik)
 L'ingana (Gamm)
 La Zingana (Sinding)
 Strelchen der Frühlingsblumen (Löh)
 Erwechen der Frühlingsblumen (Löh)
 Minna Nanna (Michell)
 Poeme (Fibich)
 III. Lieder
 Als die alte Mutter (Drofik)
 Ich trage meine Minne (R. Stroh)
 Traum durch die Dämmerstunde (Stroh)
 Japanisches Regenlied (Mars)
 Santa Lucia (Marin)
 IV. Gemischte Potpourris, Tänze und Märsche
 Schlage Potpourri Wundersprogramm 1931 (Friedrich Stroh)
 Potpourri Zurück zum Vater (Friedrich Stroh)
 Deutscher Tanz Nr. 10 (Drofik)
 Sag mir Darling, English Waltz (Reisfeld)
 usw. usw.

Prachtausstattung! Eleg. Ganzleinenband! 176 Seiten stark!
 Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich durch ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20

Vaterl. Frauenverein
 Sonntag, den 8. Nov.
 abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 in der "Sorge" (Fr. Bernschin).
F. Poppe
 Reichsleiterland Weise —
 Zugelassen bei den Amtsgerichten Weba und Weise. — Vertrete Prozesse und belege alle gerichtlichen Angelegenheiten. Bitte im "Weissen Hof", Weba Sprengel.

Inserieren bringt Gewinn
Naturwissen
 schaffliche Kenntnisse braucht heute jeder!
 Lesen Sie darum den
Kosmos
 Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
 Preisermäßigungen
 Vergünstigungen
 Auskurt
alles für RM 2,-
 im Vierteljahr
 Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

